



**Rolf Domning, Stadtsuperintendent (Rede, 16.09.2018, Roncalliplatz, Köln) Es gilt das gesprochene Wort.**

Wir stehen hier weil wir nach wie vor für eine Flüchtlingspolitik im Geiste der Nächstenliebe eintreten, ein Gebot Gottes. Und so wie es gemeint war, kennt Nächstenliebe keine Grenzen, weder nationale Bevorzugung noch Ausgrenzung, sie kennt nicht arm, nicht reich. Sie gründet in der universalen Liebe

Gottes zu allen Menschen, gleich welcher Hautfarbe, gleich welcher Religionszugehörigkeit.

Das ist unser Auftrag, so wollen wir einander begegnen. Im Geiste der Nächstenliebe kann und darf es keinen Generalverdacht gegen Flüchtlinge geben, kein Jagen, keine Hetze, keine Angstmache.

In dieser Haltung sind wir uns einig. Das haben wir schon anlässlich des AFD-Parteitages im letzten Jahr deutlich gemacht. Da haben wir klar Position bezogen. Das ist in diesen Tagen wichtiger denn je. Wer Nächstenliebe und Fremdenliebe übt, betreibt kein „Gutmenschentum“. Er erfüllt Gottes Willen.

Deshalb vor einem Jahr und heute wieder: „Unser Kreuz hat keine Haken“. Nichts hat sich verändert, es ist alles schlimmer geworden. Wir verwahren uns gegen jeglichen Missbrauch christlicher Werte durch rechtspopulistische Gruppierungen und Parteien.

Wir beobachten in diesen Tagen nach Chemnitz mit Schrecken, wie migrationsfeindliche Einstellungen die Mitte unsere Gesellschaft erreicht haben, und das sicher nicht nur in Chemnitz. Diejenigen, die Angst schüren und kriminelle Handlungen einzelner auf alle Migranten übertragen, schaffen ein Klima der Feindseligkeit unter uns. Das dürfen wir nicht zulassen. Wir trauern um jeden Menschen, ob mit oder ohne Migrationshintergrund, der durch Gewalt zu Schaden oder gar zu Tode kommt. Unser Rechtsstaat hat hierfür ein ausreichendes Instrumentarium geschaffen. Die Migration ist für uns nicht die Mutter aller Probleme. Es ist die Mutter oder sagen wir besser der Motor für die Weiterentwicklung einer Gesellschaft.

Abschließend erinnere ich an die im Kölner Rat der Religionen verfasste Kölner Friedensverpflichtung. Darin heißt es zum Schluss: „Mit unserer ganzen Kraft wollen wir dazu beitragen, dass Hass und Gewalt überwunden werden und Menschen in unserer Stadt und überall in der Welt in Frieden, Sicherheit, Gerechtigkeit und Freiheit leben können.“

Wie gut, dass wir heute hier zusammengekommen sind und Haltung zeigen.